Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 15 (1921)
Heft: 9

Artikel: Von Sonne, Mond und Sternen und dem Weltenraum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922789

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

Nr. 9 — 15. Jahrgang

Erscheint am 1. des Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 80. Ausland bis auf weiteres 6 Mark.
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1921 — 1. September

Klage der taubstummen Schüler in Riehen

beim Hinscheid des Herrn Inspektor H. Heußer.

Wir stimmen an ein Klagelied:
Ein Vater ewig von uns schied!
Wir kamen her, am Geist verarmt,
Da hat er unser sich erbarmt,
Erschlossen uns der Sprache Reich,
Damit wir andern werden gleich
Und nicht enterbt bei Seite stehn,
Half klettern uns auf Menschheitshöh'n.
Der viele Arme hat entstummt,
Auf ewig ist er nun verstummt!
Wir trauern an dem frühen Grab,
Gedenkend des, was er uns gab.
Bei ihm zu lernen war uns Lust;
Wie wird es uns erst jetzt bewußt,
Daß er ein Meister war im Fach!
Doch seine Werke folgen nach. —
Wir stimmen an ein Klagelied:
Ein Vater ewig von uns schied!

Eugen Sutermeister.

An dieser Stelle beabsichtigte ich, den Lebenslauf des Verstorbenen zu bringen, leider ist das von Herrn Oberlehrer Roose durch die Post gelieferte Material nicht in meine Hände gelangt. Daher muß der Nachruf auf die nächste Nummer verschoben werden, was die Leser entschuldigen wollen.

D. R.

Zur Belehrung

Von Sonne, Mond und Sternen und dem Weltenraum.*

1. Etwas von den Sternen.

„Weißt Du, wie viel Sterne stehen an dem blauen Himmelszelt?
Weißt Du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet, daß ihm auch nicht eines fehlet
An der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl."

Wer weiß, was die Sterne sind? Früher wußte es niemand. Aber heute wissen wir, was die Sterne sind. Wir wissen, daß sie sich bewegen und wie schnell sie durch den Weltenraum fliegen. Ja wir wissen sogar, welchen Weg sie laufen und welche Sterne alt und welche jung sind.

Die Sterne sind aus den gleichen Stoffen gemacht wie die Erde, wie unser Wasser, die Steine und die Luft. Es gibt auf den Sternen Eisen, Kupfer und andere Stoffe. Die Erde ist aus 92 verschiedenen Stoffen gemacht. Fast alle diese Stoffe haben die Gelehrten auch in den Sternen gefunden.

Es gibt zwei Instrumente, mit welchen man die Sterne beobachtet. Beides sind große Ferngläser. Das eine heißt Spektroskop. Es sagt uns, woraus die Sterne gemacht sind. Es sagt uns, was für Gase auf einem Sterne brennen. Die brennenden Gase machen, daß die Sterne hell scheinen.

Das andere Fernglas heißt Teleskop. Es bringt scheinbar die Dinge näher vor unser

* Frei übersetzt aus der amerikanischen Zeitschrift «Volta Review» (Taubstummenblatt) von J. Hepp, Vorsteher der kantonalen Blinden- und Taubstummen-Anstalt Zürich.

Auge. Die besten Teleskope verkleinern den Abstand zwischen uns und den Sternen 3000 mal. Wenn wir durch ein solches Teleskop schauen, glauben wir, die Sterne seien 3000 mal näher bei uns. Mit dem Teleskop kann man viele Sterne sehen, die man mit den Augen allein nicht sieht.

Schaut man die Sterne genau an, so sieht man, daß sie verschiedene Farben haben. Einige sind rot, andere blau oder gelb oder bläulichweiß oder rötlich-gelb. Die weißen Sterne sind jung, die roten sind alt. Wenn die Sterne sehr alt sind, hören sie auf zu leuchten. Wenn sie nicht mehr scheinen, kann man sie nicht mehr sehen. Es gibt viele dunkle Sterne, die wir nicht sehen. Trotzdem wissen wir, daß sie da sind und sich im Weltenraume fortbewegen. Wir wissen das, weil sie manchmal zwischen uns und die leuchtenden Sterne hineinkommen. Dann wird der leuchtende Stern verdunkelt, bis der dunkle Stern vorbeigezogen ist.

Die Sonne ist ein Stern. Sie erscheint viel größer als die übrigen Sterne, weil sie uns näher ist. Die kleinen Sterne sind viel weiter weg als die großen. In einer klaren Nacht können wir 4000 Sterne sehen. Es gibt aber Millionen mal Millionen Sterne, die man nur mit dem Teleskop sieht. Wir wissen, daß viele Sterne größer sind als die Sonne. Wir wissen auch von vielen Sternen, wie weit weg sie sind.

Die Sonne brennt so stark, daß es heller Tag wird, wenn sie am Morgen aufsteht. Am Tage sehen wir die Sterne nicht, obschon sie gleich hell brennen wie in der Nacht. Es ist wie mit den brennenden Gaslaternen und Weihnachtskerzen, die am Tage auch nicht hell scheinen.

(Forts. folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Das 25jährige Stiftungsfest des Taubstummenvereins „Krankenkasse" in Zürich,

den 13. bis 15. August.

Wohl manchem Teilnehmer wird schon vor dem Fest gebangt haben vor dem heißen Zürich, aber der Wettergott ließ gnädigerweise die afrikanische Hitze verschwinden und kühler Wind mit zeitweiligem Regen stellte sich zu aller Freude ein!

Bereits der Abend des 13. August sah im Vereinslokal im „Augustiner" an der Petersgasse eine so große Menge Gäste beisammen, daß sie sich in die Räume oben und unten verteilen mußten. Das Quartier- und Finanzkomitee bekam viel Arbeit und erledigte sich derselben mit bewunderungswürdiger Geduld. Denn nicht leicht war es, bis alle alles begriffen hatten und durch gefällige Führer in ihrem Logis untergebracht waren. Unterdessen gab's ein allgemeines frohes Begrüßen, Plaudern und Zutrinken.

Sonntag den 14. August Empfang weiterer Scharen Gäste und Frühschoppen im „Augustiner". Um 11 Uhr versammelte man sich zur photographischen Aufnahme bei der Universität, genau an der Stelle, wo die Taubstummenanstalt früher gestanden ist. (Schon des abends konnte man einige Bilderproben sehen!)

Um 1 Uhr begann das Bankett im großen Saal zu „Kaufleuten" an der Pelikanstraße, das mit der folgenden Festrede des Präsidenten des „Jubelvereins", Herrn Alfred Gübelin, eröffnet wurde:

„Mit Freude und Genugtuung überschaue ich die zahlreich Erschienenen und begrüße Sie alle aus nah und fern, die unserer Einladung Folge geleistet haben. Ich begrüße vor allem im Namen des Jubilars herzlich die Taubstummenvereine von Bern, Basel, Luzern, St. Gallen, Thun, Burgdorf und Zürich, und ebenso Herrn Pouzar, Taubstummenlehrer aus Prag, der studienhalber hier weilt, und den Zentralsekretär des Schweizer. Fürsorgevereins für Taubstumme und Redaktor unserer Zeitung, Herrn Eugen Sutermeister aus Bern. Seid herzlich willkommen in Zürich und freundlicher Dank! Ich will Euch einen kurzen Bericht über den Werdegang des Jubilars erstatten, der heute seinen 25. Geburtstag feiert. Am 27. Dezember 1896 wurde der Taubstummenverein mit Namen „Neu-Zürich" durch den allzufrüh verstorbenen August Reichardt im Restaurant Gambrinus in Zürich 1 gegründet mit dem Zweck, seine Mitglieder in den kranken Tagen zu unterstützen. Laut dem Protokoll waren bei der Gründung 14 bis 15 Taubstumme anwesend, leider sind die Namen der Gründer nicht angegeben, sondern nur des Vorstandes, nämlich als Präsident Herr Aug. Reichardt, Vizepräsident Alois Maurer, Schriftführer Fritz Häßig und Kassier Mathias Baß. Es wurde beschlossen, an die Mitglieder Unterstützungen für kranke Tage erst zu verabfolgen, wenn die ersten tausend Franken beisammen wären. – Bis jetzt hat die Krankenkasse an Unterstützungen 4690 Franken ausgegeben. Die Kranken empfan-